

Abonnement:

Für 6 Monate 5\$000
,, 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Tanbaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 n. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Immigration und der brasilianische Fiskus.

Es gab eine Zeit, und sie ist noch gar nicht lange her, wo man in brasilianischen Blättern nicht so günstig über die Einwanderung urtheilte wie heute, wo man mit Vorliebe die Kosten hervorhob, welche dem Staatssäckel durch die Kolonisation veranlasst wurden, ohne der Vortheile zu gedenken, welche demselben Säckel daraus erwachsen.

Diese Zeiten sind nun zwar vorbei, aber es mag immerhin gut sein, an einem Exempel zu zeigen, welche Vortheile aus der Einwanderung dem brasilianischen Fiskus erwachsen.

Ein solches Exempel finden wir in dem zu Rio erscheinenden französischen Journal „L'Etoile du Sud“. Dasselbe bringt in seiner N. 137 unter der Aufschrift: „Immigration“ einen Aufsatz, der in deutscher Uebersetzung lautet:

„In den ersten drei Monaten d. J. sind in Brasilien 30,000 Immigranten angekommen. Es ist höchst wahrscheinlich, dass in den folgenden Monaten der Strom der Einwanderung noch erheblich wachsen wird infolge der Begünstigungen, welche demselben zu theil werden; wenn wir aber auch nur annehmen, dass er sich gleich bleibt, so wird am Schlusse d. J. das Reich durch blosse Einwanderung 120,000 Seelen gewonnen haben.“

„Es fehlen uns genaue Daten, um den gegenwärtigen Bestand der Bevölkerung genau anzugeben; einige schätzen ihn auf 15 Millionen, andere nur auf 11 Millionen; wir wollen das Mittel mit 13 Millionen annehmen.“

„Die Durchschnittseinnahme des Reiches in den letzten vier Jahren betrug 120,000 Contos. Es kommt also auf den Kopf jedes Einwohners der Betrag von annähernd 10\$, die er an direkten und indirekten Abgaben zahlt. Die 120,000 neuen Bewohner, welche Brasilien in diesem Jahre empfängt, werden seine Einnahmen verhältnissmäßig vermehren, und so wird dieselbe im Jahre 1889 einen Zuwachs von 1200 Contos erfahren.“

„Nehmen wir an, dass der Staat für jeden der 120,000 Immigranten 100\$ ausgegeben hat, was jedenfalls reichlich hoch gegriffen ist, so macht das im Ganzen eine einmalige Ausgabe von 120,000 Contos. Aus dieser Ausgabe hat er eine jährliche Einnahme von 1200 Contos, also 10%, wodurch das Kapital rasch amortisirt wird.“

„Der Betrag von 10\$, den wir für die jährliche Steuerleistung des Immigranten eben annehmen, bleibt nun aber tief unter dem wirklichen Betrage seiner Abgaben.“

„Wir nehmen hier Bezug auf das statistische Werk des Herrn M. Livio de Castro, welches kürzlich erschienen ist. Nach diesem Werke sind unter den 13 Millionen Einw. Brasiliens 5,469,100, welche gänzlich unproduktiv sind, und 4,231,500, welche ausserordentlich wenig produktiv sind. Man kann also dreist sagen, dass die jährliche Einnahme des Fiskus bezahlt wird von der Arbeit von 4—5 Millionen Einwohnern, was auf den Kopf ungefähr 24\$ beträgt.“

„Nehmen wir an, dass unter den 120,000 Einwanderern 1/5 unproduktiv ist, was gewiss zu hoch gegriffen, so beträgt die wirkliche Steuer der Einwanderer doch noch 2400 Contos, also 1/5 der Summe, die seitens des Fiskus für sie aufgewandt ist.“

„Wir ziehen aus diesen Ziffern den Schluss, dass der Aufwand, welcher zu Gunsten der Immigration gemacht wird, im höchsten Grade produktiv ist, und dass keine Regierung, welche die Zukunft ins Auge fasst, davor zurückscheuen darf.“

„In der Sitzung des Senats vom 19. September v. J. erklärte der Senator Affonso Celso, dass es unumgänglich notwendig sei, in den grossen Centren Europas, namentlich in Deutschland und Italien, eine energische, intelligente Propaganda zu etabliren, um die Vortheile, die Brasilien bietet, bekannt zu machen und die Gegner der Einwanderung zu bekämpfen, mögen sich dieselben finden bei einigen europäischen Regierungen oder bei der Argentinischen Republik.“

„In der That hat dieselbe offizielle Bureaux für Propaganda in Brüssel, Kopenhagen, Dublin, Berlin, Basel, London, Lyon, Toulouse, Wien, Barcelona, Madrid und Vigo, und der Inspektor all dieser Bureaux, mit dem Sitz in Paris, ist Herr P. S. Lamar, dessen Interesse für die Entwicklung der Laplata-Staaten uns hinreichend bekannt ist.“

„Jedes dieser Bureaux hat eine Sammlung von Gesetzen, Verfügungen und sonstigen offiziellen Erlassen, Spezialwerke über die physischen, historische und industriellen Bedingungen der verschiedenen Provinzen, und eine permanente Ausstellung ihrer landwirthschaftlichen und sonstigen Produkte.“

„Die diplomatischen Agenten und die Generalkonsuln sind angewiesen, jene Bureaux bei allen Gelegenheiten und in jeder Hinsicht zu unterstützen.“

„Diese Bureaux sind organisirt nach dem Muster derjenigen, welche die Vereinigten Staaten lange Zeit in Europa hatten, und welche nicht wenig beigetragen haben zur Vermehrung seiner fabelhaften Einwanderung und folgenreicher Entwicklung und Bereicherung.“

„Dank seinen Bureaux ist Argentinien im Begriff, das bestbekannte Land Südamerikas in Europa zu werden.“

„Möge doch Brasilien, welches weit besser von der Natur veranlagt ist, nicht zurückbleiben.“

So weit „L'Etoile du Sud“. Wir haben seinen interessanten Artikel gern reproduziert.

Der Gesichtspunkt, von dem aus darin die Einwanderung betrachtet ist, ist der rein fiskalische, d. h. der des Einkommens für die Staatskasse. Selbstverständlich ist damit der Einfluss der Einwanderung nicht annähernd erschöpft.

Ihre Hauptbedeutung liegt in der Entwicklung des Landes und seiner Bevölkerung, in seinem Machtzuwachs, in seinem gesammten materiellen, intellektuellen und moralischen Aufschwung.“

Das Sklavenbefreiungsfest in Argentinien.

(Korrespondenz aus Buenos Aires, vom 18. Mai)

Es war am 9. Mai, als die Presse von Buenos Aires die Notiz brachte über die Vorlage der brasilianischen Regierung zur sofortigen Abschaffung der Sklaverei. Wie ein Lauffeuer durchflog diese Freundennachricht alle Schichten der hiesigen Gesellschaft. Um so freudiger wurde sie aufgenommen, je unerwarteter sie kam.

Man wusste wohl, welch' energischen Kampf im benachbarten Kaiserreiche die liberalen Männer für Menschenwürde und Menschenrecht und für die Ehre und den guten Ruf des Laudes seit Jahren kämpften; man hörte wohl davon, wie die Sklaven ihrem Joche selber entfliehen und die Behörden sich weigern, ihre Amtsgewalt zur Verfolgung der Fliehenden darzuleihen, aber man kannte auch die einflussreichen Gegner und die Macht des berzlosen Egoismus, die gegen die andringende Freiheitsidee kämpften, und hoffte deshalb noch nicht auf einen nahe bevorstehenden, geschweige denn so plötzlichen Sieg.

Nach jener ersten Nachricht war jede erste Frage, die man an den Leser der neuesten Zeitung richtete: „Wie steht es mit den brasilianischen Sklaven?“

Als am 11. d. die Zeitungen von Rio de Janeiro das Telegramm brachten, die Deputirtenkammer habe bereits in dritter Lesung die Regierungsvorlage angenommen und diese gebe gleich an den Senat über zur sofortigen Erledigung, da bekam die freudige Stimmung des Volkes ihren ersten konkreten Ausdruck. Eine Reihe von Vereinen und Gesellschaften versammelten sich in Extratsitzungen und beschlossen Glückwunschtelegramme nach Rio de Janeiro zu senden; so der Pressverein, die geographische Gesellschaft, der Turn- und Fechtverein. Indessen hatte einer der ersten und vortheilhaftesten Männer Argentinens, Dr. Luis Varela, Präsident des obersten Gerichtshofes der Provinz Buenos Aires, die schöne Idee gefasst, dem mächtigen Gefühl der Freude des argentinischen Volkes über die Sklavenbefreiung durch Veranstaltung eines grossen Volksfestes den gebührenden Ausdruck zu geben. So versammelten sich auf seine Einladung hin am 11. d. Abends in seiner Wohnung eine Anzahl der hervorragendsten Männer der verschiedenen Parteien, so General Mitre, Redakteur der „Nacion“, Carlos Pellegrini, Vicepräsident der Republik, Dr. de Valle, bekannter Parlamentarier etc., und beschlossen, nach erfolgter Annahme der Vorlage des Sklavenbefreiungsgesetzes sofort eine glänzende Volksmanifestation zur Beglückwünschung des brasilianischen Nachbarvolkes zu insceniren.

Die Morgenblätter vom Sonntag, den 13. d., brachten die Notiz, auch der Senat habe bereits in zweiter Lesung die Regierungsvorlage angenommen. Es war um 5 Uhr Abends desselben Tages, als der Telegraph die Freudenbotschaft von dem definitiven Siege des Befreiungsgesetzes brachte. Unverzüglich wurde Dr. Varela, der Initiator der Volksfest-Idee, hiervon benachrichtigt. Er empfing den Ueberbringer der frohen Botschaft mit lautem Jubel und „traktirte“ ihn mit schäumendem Champagner.

Abends war im Theater Colon die gesammte hohe Welt der argentinischen Bundeshauptstadt versammelt und lauschte soeben in süssem Entzücken den Tönen ihres „himmlischen Tenores“ Tamagno in der „Aida“, als nach Schluss des zweiten Aktes der Sekretär Hr. Bernabei im Festkleide auf der Bühne erschien und in wohlaccouturtem Tone folgendes Telegramm des „Paiz“ an die „Nacion“ vorlas: „Acaba de ser promulgada la ley aboliendo la esclavitud en el Brasil. La Redaccion de „O Paiz“ saluda, bajo los auspicios de esta gran victoria, al pueblo argentino y a su ilustrada prensa.“

Kaum waren die letzten Worte der Freudenbotschaft verhallt, als das ganze Theater in ein stürmisches Jubelgeschrei ausbrach, das in immer

wiederkehrenden Vivastürmen die Räume durchbrauste, und nur durch die ehrwürdigen Klänge der argentinischen Nationalhymne, welche das Orchester anstimmte, zur Ruhe kam. Auf die argentinische folgte die brasilianische Hymne. Beide wurden wiederum mit stürmischem Applaus begrüsst. Hierauf erschien der brasilianische Minister, Baron von Alencar, auf dem Balkon des Präsidenten und drückte im Namen seines Landes für die Glückwünsche dem argentinischen Volke seinen Dank aus in folgenden Worten:

„Meine Herren! Ich fühle mich in diesem Augenblicke in einer etwas schwierigen Lage. Mich in diesem Augenblicke emporzuschwingen, um diese zarte und ausnehmende Beglückwünschung in Worten, würdig Brasiliens und seines Kaisers, zu verdanken, geht, ich gestehe es, über meine Kräfte. Ich beschränke mich deshalb darauf, meinen tiefsten Dank mit den einzigen Worten auszudrücken: Es lebe das argentinische Volk! Es lebe der Präsident der Republik!“

Mit kräftigem Vivasturm wurden die Worte des Ministers erwidert.

Am folgenden Tage beschloss die nationale Deputirtenkammer auf Antrag Dr. Zaballo's und acht seiner Kollegen, dem brasilianischen Parlamente ihre Glückwünsche zu übersenden.

Dr. Varela brief wiederum das Festcomité zusammen, welches beschloss, den Tag der Freiheit am Donnerstag den 17. d. mit einem grossartigen Festzuge von dem Victoria-Platze nach der brasilianischen Gesandtschaft zu begeben, wo General Mitre die Festrede halten sollte. Hierauf erfolgte in der gesammten Presse ein begeisterter Aufruf an's Volk und besonders an die verschiedenen einheimischen und fremden Vereine zur Theilnahme am Festzuge.

Indessen schickte unsere begeisterte akademische Jugend der hiesigen Rechtsfakultät folgendes Glückwunschtelegramm an die Kaiserliche Kronprinzessin in Rio de Janeiro:

„Im Namen der Studenten der Rechtsfakultät dieser Hauptstadt beglückwünscht die unterzeichnete Kommission in der Person der Kronprinzessin das grosse und edle brasilianische Volk für die Abschaffung der Sklaverei, welcher Akt in der Geschichte unseres Jahrhunderts einen denkwürdigen Tag bezeichnet, und sie vereinigt ihre Danksagungen mit denjenigen der 700,000 Befreiten, welche Ihren Namen und diejenigen der erlaucheten Kämpfer der Befreiung verherrlichen an diesem immerfort glorreichen Tage, an dem in Brasilien die Sonne der Gleichheit der Menschen aufging.“

Dr. Varela sandte ein kurzes Telegramm an Kaiser D. Pedro II. nach Mailand, beglückwünschte ihn zum grossen Festtage seines Reiches und wünschte ihm baldige Genesung. Ein Telegramm in den verbindlichsten Worten war des Kaisers Antwort.

Indessen hatte sich die feierliche Stimmung über das ganze Land verbreitet. Schaarenweise kamen die Telegramme an den Initiator Dr. Varela, überall feierte man in gleicher Begeisterung.

Für den kommenden Festtag waren die Vorbereitungen getroffen. Der Präsident der Republik erklärte in einem eignen Dekret den Donnerstag den 17. Mai als eigentlichen Festtag für den Kongress und die Beamten. Sämmtliche Pressorgane schlossen ihre Offizinen und die Privatgeschäfte folgten ihnen nach.

Donnerstagsvermündete den 17. Mai den grossen Freiheitstag.

Mittags strömte aus allen Strassen das Volk in Haufen nach der grossen Plaza Victoria, so dass sich daselbst um 2 Uhr gegen 20—25,000 Personen zusammenfanden. Als das Festcomité, das im Hause des Herrn Dr. Varela, wo sich auch der Präsident der Republik eingefunden, zusammengekommen, sich an die Spitze des Festzuges stellte, bewegte sich dieser feierlich nach der brasilianischen Gesandtschaft hin. Nach dem Festcomité folgte das Musikcorps der Feuerwehr, hierauf das Beamtenpersonal der Stadtverwaltung, die Vertreter der Universität, die Führer der Armee in Parade-Uniform gekleidet, das Militärkollegium mit seinem Direktor, General Julio de Vedia, an der Spitze; die Marineschule, der Pressverein, die Studenten der Universität, die Mitglieder der Börse, der Verein del „Progreso“, der Turn- und Fecht-Club und der Club Catilico; jeder dieser Vereine von eigener Musik begleitet. Diesen folgten über 40 Vereine verschiedener Nationen, sowie die Schulen der Stadt. Den Zug schloss ein Verein von Negern, am Schlusse drei alte Neger, frühere Sklaven, in der Mitte einen Negergreis von 90 Jahren, Joaquim Silva, auf die Arme seiner beiden Kameraden gestützt, der bei der brasilianischen Gesandtschaft auf den Balkon hinaufgerufen und dort von den Herrschaften mit bedeutenden Geldsummen beschenkt wurde. Während er unter den Balkonen der vornehmen Häuser vorbeiging, fiel ihm unter dem Jubel des Volkes mancher Bankschein von der Höhe herab.

Die Wohnung der brasilianischen Gesandtschaft war von Besuchern angefüllt. Auf dem Balkon sprach der bezeichnete Festredner, General Mitre, in einer gründlichen und schwungvollen Dar-

stellungsweise, wie man sie bei diesem Manne der Wissenschaft gewöhnt ist. Der brasilianische Minister bezeichnete in seiner ebenso herzlichen wie begeisterten Erwidernung Mitre's Rede als die Botschaft der öffentlichen Meinung Argentinens an das brasilianische Volk — un mensaje de la opinion publica argentina al pueblo brasileiro.

Es ist äusserst zu bedauern, dass dieser glorreiche Freiheitstag in seiner begeisterten Volksfeier durch die Rohheit der hiesigen Polizei, die bei jeder öffentlichen Angelegenheit barbarisch mit dem Volke umgeht, einen mehr tragischen als freudigen Abschluss fand.

Abends war in den grossen Theatern der Stadt Galavorstellung. Vor dem Beginn der Vorstellung wurden die brasilianische und die argentinische Nationalhymne gespielt und in allegorischen Bildern die Bedeutung des Tages dargestellt.

Wie in der argentinischen Bundeshauptstadt, so feierte man denselben Tag das Freiheitstfest auch im ganzen Lande. Endlos sind die Telegramme aus allen Gemeinden, aus allen Provinzen, die die grossen Spalten unserer Presse füllen.

Wir haben in Argentinien noch kein Volksfest mitgemacht, bei dem die ganze Bevölkerung ohne Unterschied des Standes, der Politik, der Nation so allgemeinen und so recht eigentlich mit innerer Begeisterung Antheil nahm.

Wie dieser Freiheitstag in der Geschichte Brasiliens und Südamerikas ein unverwiltliches Denkmal haben wird, so wird auch das Volksfest vom 17. Mai, das ich hier in Buenos Aires in so ganzer Herzensfreude mitgefeiert, niemals aus meiner frohen Erinnerung verschwinden. Diese Zeilen aber, geehrter Herr Redakteur, übersende ich Ihnen und Ihren werthen Lesern, als meinen frohen Glückwunsch an Brasilien zu seinem glorreichen Freiheitstest vom Mai 1888.

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

Preussen hat in der letzten Aprilwoche in aller Stille das Andenken an den 200. Todestag des „Grossen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelm gefeiert. Als gewaltiger Organisator, Schöpfer des brandenburgischen Heeres und grosser Feldherr, hat er dem Staat, den er bettelarm und durch den 30jährigen Krieg entsetzlich verwüstet übernahm, die feste Grundlage gegeben und ihn zum Ansehen im In- und Ausland erhoben.

— Der Londoner „Standard“ sagt über die in Deutschland zur Zeit vielfach herrschende anti-englische Stimmung: „Was ist der Grund dieser Gerechtigkeit gegen England?“ „Der Ton der englischen Presse und die Haltung des englischen Volkes, der deutschen Regierung, Politik und Nation gegenüber, sind seit mehreren Jahren der Bewunderung voll gewesen. Wenn wir geirrt haben, so war es sicherlich im übermässigen Lobe. Die reine Wahrheit ist, dass die Engländer Deutschland bewundern, und sie haben nicht geizt, diesen ihren Gefühlen Ausdruck zu geben. Dennoch besteht eine unfreundliche Stimmung gegen England in Deutschland, so sehr sie auch aus Höflichkeit Rücksichten während des Besuches der Königin in den Hintergrund trat. Es ist besser, wenn die Sache überhaupt berührt werden soll, völlig offen zu reden und zu gestehen, dass eine Art Grund dafür existirt, obgleich er von der winzigsten Beschaffenheit ist, ein Grund, welchen alle verständigen Deutschen sicherlich von der Hand weisen werden.“

Die Kaiserin von Deutschland ist Engländerin von Geburt und ist unzweifelhaft Engländerin im Geschmack, in ihrem Benehmen und ihren Ansichten geblieben. Das ist die fons et origo mali. Als Frau von wirklichen Fähigkeiten, von grosser Charakterstärke, als hingebende und verehrende Gattin, übt sie grossen Einfluss auf ihren Gemahl den Kaiser aus. Engländer halten dieses nur für natürlich und richtig. Man kann aber nicht leugnen, dass die Deutschen den Punkt in anderem Licht betrachten. Nach ihrer Ansicht wäre es besser gewesen, wenn unsere englische Prinzessin nach ihrer Verheirathung mit dem deutschen Thronerben etwas von der Nationalität abgestreift hätte und mehr oder weniger eine Deutsche geworden wäre. Wir können ihre Empfindung verstehen, und dieses um so mehr, weil wir dieselbe vor vierzig Jahren begangen haben. Wir haben aber seitdem gelemt, uns ihrer zu schämen, und hoffen, dass unsere Freunde in Berlin zu seiner Zeit dasselbe lernen werden. Noch heute lebende Engländer können nur mit einem Gefühl der Beschämung daran denken, mit welcher elenden Eifersucht Prinz Albert jahrelang in unserem Land betrachtet wurde, und das aus keinem besseren Grund, als weil er ein Deutscher war und man glaubte, er hege deutsche Ansichten. Wir wissen jetzt alle, wie grosses Unrecht dem erleuchteten, gewissenhaften und patriotischen Prinzen geschah. Dennoch verfloßen Jahre, bis die irrigte Auffassung überwunden wurde. Wie schon bemerkt, zweifeln wir nicht, dass auch das deutsche Volk einst sich der Eifersucht und Vorurtheile, welche in den letzten Monaten gegen die Kaiserin zutage getreten sind schämen, wird. Die Krankheit des Kaisers würde wahr-

scheinlich denselben Verlauf genommen haben, einerlei ob sein täglicher ärztlicher Berather ein Deutscher, Engländer oder Franzose gewesen wäre. Gewiss, auch ein Berliner Architekt hätte die für die Königin von England bestimmten Zimmer einrichten können. Aber solche kleine Eifersüchteleien sind einer grossen Nation unwürdig. Sie können keine tiefen Wurzeln haben. Dazu kennen und achten sich die beiden Nationen zu sehr. Selbst in diesem Augenblick mögen die Deutschen daran denken, mit welchen offenen Armen wir ihre vortrefflichen Commis, ihre gebildeten Lehrer und ihre fähigen und energischen Landsleute aller Berufsklassen in unserem Land aufnehmen. Mögen sie daher nachsichtig sein, wenn es überhaupt der Nachsicht bedarf, gegen die verständliche und verzeihliche Vorliebe einer Frau für das Land und die Gewohnheit, welche ihr die Erinnerung an ihre Kindheit und selbst an ihren deutschen Vater zurückrufen."

Wir bemerken hierzu:
Was der „Standard“ über eine England feindliche Stimmung in Deutschland sagt, beruht auf einem Irrthum.

Was hätten die Engländer wohl mit dem Prinzen Albert gemacht, wenn er sich nur halb so viel in die Staatsgeschäfte gemischt hätte wie die Kaiserin Victoria? Der Aermste wurde bis in sein intimstes Privatleben hinein auf die kleinlichste Weise verfolgt, und wenn die Gebildeten unter den Engländern sich dessen jetzt schämen, so haben sie allerdings alle Ursache.

Das im Staatsauftrag von Gnstav Richter gemalte lebensgrosse Bildniss des verewigten Kaisers Wilhelm ist durch Verfügung des Kultusministeriums vom Hof-Kunstinstitut von Troitsch in 20,000 Exemplaren vervielfältigt worden, um allen preussischen Schulen überwiesen zu werden.

Die bayrischen Generalleutnants v. Fries, Chef des Ingenieurcorps, und v. Heinleth, Kriegsminister, sind zu Generalen der Infanterie, Generalleutnant Herzog Karl Theodor zum General der Cavallerie befördert worden.

Prof. Dr. v. Bergmann ist aus der Reihe der den Kaiser behandelnden Aerzte ausgeschieden. An seiner Stelle unterzeichnet Geh. Rath Dr. Bardeleben die Gesundheitsberichte.

In Jena hat die Grundsteinlegung zu einer neuen Sternwarte stattgefunden.

2,117,329 Portionen sind im letzten Jahr in den 17 Berliner Volksküchen verabreicht worden. Die Herstellung der Speisen hat 193,000 Mark gekostet, an Mieten, Löhnen und dergl. waren 91,608 Mark zu zahlen, vereinnahmt wurden durch den Verkauf der Speisen 302,288 Mark. Wenn der Verein im letzten Jahr trotzdem einen Verlust von 2122 Mark gehabt hat, so liegt das an den Generalunkosten für Inspektionsfahrten, Formulare, Druckkosten und dergleichen, die 10,749 Mark erfordert haben.

Unter der Jugend in Berlin scheint eine Selbstmord-Manie ausgebrochen zu sein. Schon wieder wird von zwei Selbstmorden berichtet, die Knaben von 9 und 13 Jahren betrafen haben. Der eine scheint ein Taugenichts gewesen zu sein. Er sollte, nachdem er mehrere Male durchgegangen war, einer Besserungsanstalt überwiesen werden, stürzte sich jedoch 3 Stock hoch aus dem Fenster und blieb tot liegen. Den anderen hat Furcht vor einer Schulstrafe zum Selbstmord getrieben. Auch er ist aus dem Fenster gesprungen, um sich zu tödten.

Die Gemeinde Han bei Kleve hat seit 1747, also 177, Jahrhunderte lang, Lehrer aus ein und derselben Familie gehabt. Der letzte dieser Lehrerdynastie, Herr Everhard Jaussen, seit 1846 im Beruf, hat mit dem Schluss des vorigen Schuljahres wegen Augenschwäche seine segensreiche Thätigkeit einstellen müssen.

In Beutnitz wollte der Pastor Winkler Nachts ein Brausepulver nehmen und erwischte dabei Arsenik. Er starb unter furchtbaren Qualen, nachdem er seinen Missgriff dem Amtsvorsteher mitgetheilt hatte, um Niemand in Verdacht zu bringen.

Frankreich.

Der Franzose de Beauville in Amiens hat ein Hospital für Augenleidende und Blinde gebaut und dasselbe mit 3 Millionen Francs ausgestattet. Als er starb, folgte die ganze Stadt seinem Sarg.

Der Norddeutsche Lloyd und sein erstes Betriebsjahr der Reichspostdampfer-Linien.

(Schluss.)

Dazwischen fallen dann noch einzelne besonders hervorragende Leistungen, so z. B. Reisen der „Aller“, auf welchen von New-York bis Bremerhaven eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 17,2 Meilen per Stunde erzielt wurde; der „Trave“ mit 17,3, der „Eider“ mit 17,3 etc. Entsprechend diesen Leistungen der Schnelldampfer hat der Norddeutsche Lloyd auf der Transatlantik-Fahrt rücksichtlich der Passagier- und hauptsächlich rücksichtlich der Postbeförderung den Vorzug vor allen anderen Linien. Ganz besonders tritt dies im Passagierverkehr gegenüber der Cunard-Linie, der ältesten und bestbeleumundeten Compagnie Englands hervor, wenn man die Passagierziffern des letzten Jahrzehnts vergleicht und beobachtet, wie seit Eröffnung der Schnelldampfer beim Norddeutschen Lloyd die Passagierzahlen der englischen Linie zu Gunsten der deutschen in Abnahme begriffen sind. Das Verdienst, die Schnelldampfer beim Norddeutschen Lloyd eingeführt und ihren Dienst in der angegebenen Weise durchgeführt zu haben, gebührt einzig und allein dem Direktor Lohmann, und es ist leicht einzusehen, dass allein auf diese Weise das Uebergewicht der deutschen Linie gewonnen werden konnte, wäh-

rend die Einstellungen von nur einigen Schnelldampfern durchaus wirkungslos geblieben wäre und bleiben wird. Für den Sommer dieses Jahres ist sogar statt der bisherigen zweimaligen Abfertigung per Woche eine dreimalige in Aussicht genommen.

Nächst dem durch seine riesigen Verhältnisse überraschenden transatlantischen Verkehr ist von besonderem Interesse der Betrieb der Reichspostlinien nach Ostasien und Australien. Auf der ersten Linie fahren die Schiffe „Preussen“, „Bayern“, „Sachsen“, alle drei, wie bekannt, im Jahre 1886—87 beim Vulkan in Stettin erbaut, und ein älterer Dampfer. Die drei erstgenannten Schiffe besitzen einen Tonnengehalt von je 4660 Tons bei einer Maschinenstärke von je 3500 Pferdekräften; ihre Geschwindigkeit beträgt, während das Reichsgesetz nur 12 Meilen verlangt, 14,5 bis 15,7 Meilen, die des älteren Dampfers 13,1/2 Meilen per Stunde, so dass die deutsche Post bisher sowohl die französische als auch ganz besonders die englische Post der Peninsular- und Oriental-Compagnie um ein Bedeutendes geschlagen hat. Die bedeutende Grösse und Schnelligkeit der beim Vulkan neu erbauten Dampfer verdankt die deutsche Linie ebenfalls dem richtigen Blick des Direktors, und trotzdem oder vielleicht wegen ihrer Eigenschaften kann die Linie gegenwärtig das Frachtangebot nicht bewältigen. Anders ist es in der australischen Linie. Hier sind seitens der deutschen Gesellschaft vier ältere Schiffe in Fahrt („Hohenzollern“, „Hohenstaufen“, „Salier“ und „Nürnberg“ oder „Braunschweig“), deren Geschwindigkeit nicht über 13,1/2 Meilen per Stunde beträgt. Dem gegenüber fährt die Orientlinie von London mit Schiffen von 5000 Tons und etwa 15 Meilen Geschwindigkeit, die Messageries maritimes von Marseille mit Schiffen von 4000 Tons bei 14—14,5 Meilen, die Peninsular- und Oriental-Compagnie von London mit Schiffen von 3500 Tons bis 4000 Tons und einer Geschwindigkeit von 13—13,1/2 Meilen, so dass jedenfalls die deutsche Linie in den beiden erstgenannten Compagnien keine erfolgreiche Konkurrenz zu machen im Stande war. In Rücksicht darauf ist denn vorläufig ein Schnelldampfer von 6000 Tons Grösse und mindestens 16 Meilen Geschwindigkeit beim Vulkan in Stettin seitens des Norddeutschen Lloyd bestellt worden, welchem unzweifelhaft bei der ungemainen Wichtigkeit des Waarenverkehrs nach und von Australien, sowie in Rücksicht auf den ausserordentlich regen Passagierverkehr noch weitere Schiffe folgen müssen und werden.

Im Ganzen zählt die Flotte des Norddeutschen Lloyd gegenwärtig 67 Dampfer, darunter 50 grosse transatlantische Dampfer, von denen immer etwa 40 sich auf See oder in fremden Häfen befinden. Die 17 kleinen sind theils in der Schlepsschiffahrt auf der Unterweser, theils zwischen Bremen und Hamburg, Bremen-Rotterdam und Antwerpen u. s. w. beschäftigt. Der Gesamt-Tonnengehalt der 50 transatlantischen Dampfer beträgt etwa 146,000 Register-Tons, die Maschinen repräsentiren 142,000 Pferdekräfte, die Bemannung der Schiffe zählt etwa 5000 Seeleute, welche sich dauernd im Dienste des Norddeutschen Lloyd befinden, meist von der Pike auf gedient haben und ein werthvolles seemännisches Material für Deutschland bilden. Die vom Norddeutschen Lloyd betriebenen Linien sind: Bremen-New-York, zweimal wöchentlich mit einer Reisedauer von 8 1/2—9 Tagen, Bremen-Baltimore, alle 14 Tage mit einer Reisedauer von 13 Tagen; Bremen-Bahia-Rio de Janeiro und Santos, via Antwerpen und Lissabon alle 4 Wochen; Bremen-Montevideo und Buenos Ayres via Antwerpen, Koruna und Vigo alle 14 Tage; Bremen-Shanghai via Antwerpen, Southampton, Genua, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Singapore, Hongkong, alle 4 Wochen; Bremen-Sidney via Antwerpen, Southampton, Genua, Port Said, Suez, Aden, Melbourne, alle 4 Wochen; ferner die japanischen Zweiglinien: Hongkong-Yokohama-Hiogo-Nagasaki-Hongkong, die Südseezweiglinie Sidney-Apia (Samoa-Inseln)-Tongatuba (Freundschaftsinseln)-Sidney, die Mittelmeer-Zweiglinie zwischen Brindisi und Port Said, endlich die Linien Bremen-London, Bremen-Hull, sowie kleinere Betriebe nach Nordey und Helgoland.

Hand in Hand mit der Ausdehnung der Schiffsfahrtsverbindungen des Norddeutschen Lloyd und mit der Vermehrung seiner Flotte sind in Bremen und Bremerhaven selbst die Anlagen der Reparaturwerkstätten und die Dockanlagen überhaupt gegangen, durch welche der Norddeutsche Lloyd im Stande ist, alle Reparaturen und Neuanlagen auf allen seinen Schiffen, auch solche, welche von durchgreifendster Bedeutung sind, selbst anzufertigen. Die Werkstätten umfassen Kesselschmiede, Maschinenwerkstätten, Kupferschmiede, Eisen- und Gelbgießerei, Tischler- und Tapezir-Werkstätten, die bedeutenden Anlagen der elektrischen Werke (sämmliche Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind in allen ihren Räumen elektrisch erleuchtet), endlich zwei Trockendocks von 390 und 480 Fuss Länge; die Arbeiterzahl in den Werkstätten beträgt gewöhnlich etwa 1200 Köpfe, zuweilen bis 2000. Das Proviandamt befindet sich in Bremen selbst. Endlich verfügt der Norddeutsche Lloyd natürlich über mächtige eigene Docks und Reparaturwerkstätten in Newyork, Baltimore, Buenos Aires etc. Die ungeheure Ausdehnung des Betriebes, der ausserordentliche Werth des Umstandes, dass ein und dieselbe Gesellschaft den Verkehr mit den Haupt-handelsplätzen der Erde in ihrer Hand vereinigt, leuchtet von selbst ein, und Deutschland darf mit Recht auf diese seine grösste Schiffsahrtsgesellschaft stolz sein, welcher es das Uebergewicht selbst über die stolze Flagge Englands verdankt und welche dazu berufen ist, der Haupt-träger des deutschen Handelsverkehrs zu bleiben.

Notizen.

S. Paulo. Am 27. v. M., Nachm. 4 Uhr, wurde auf dem Largo da Sé das bereits angekündigte feierliche Te-Deum abgehalten. Es war zu diesem Zwecke auf dem genannten Platze ein Pavillon errichtet und derselbe mit Statuen geschmückt, welche die Prinzess-Regentin, die Minister João Alfredo und Antonio Prado, den Visconde do Rio Branco, José Bonifacio, Luiz Gama, Dantas, Antonio Bento und José do Patrocinio darstellten.

Den Gottesdienst hielt der Diözesabischof, begleitet vom ganzen Domkapitel. Der Padre Passalacqua hielt eine begeisterte Rede, die mit einem „Viva a liberdade“ schloss. Der Präsident und der Polizei-Chef der Provinz, das Offiziercorps der Permanenten und eine grosse Zahl von öffentlichen Beamten waren zugegen. Ebenso war die Menge der Zuschauer auf dem Platze und an den Fenstern eine ausserordentliche. Abends fand grossartige Illumination der mit Flaggen geschmückten Hauptstrassen statt.

Am Montag den 28. begann um 4 Uhr Nachm. vom Largo da Sé aus ein grosser Umzug durch die Strassen. Auf dem vorerwähnten Platze waren vier grosse Triumphbogen mit folgenden Inschriften angebracht:

„Zu Ehren von Antonio Prado, das dankbare Brasilien“;
„Zu Ehren von Rio Branco“;
„Zu Ehren von João Alfredo, 13. Mai 1888“;
„Luiz Gama — Ave Libertas“.

Der Zug wurde durch sechs Trompeter zu Pferde eröffnet; alsdann folgte ein Wagen, dessen Figuren die Freiheit versinnbildlichten, welche die Ketten der Sklaverei zerreisst. Hierauf kamen die Wagen, welche Brasilien und seine 20 Provinzen repräsentirten. Brasilien war durch ein Mädchen in reichem Indianerkostüm, begleitet von einem Schutzengel, dargestellt, und die Provinzen durch junge Damen, welche in eine Tunica mit scharlachrother Schärpe gekleidet, Helm und Schild mit dem Namen der resp. Provinz trugen. Dann schlossen sich die verschiedenen Korporationen mit Schärpen und Fahnen an, und den Schluss bildeten ein Wagen mit Vertretern der Presse und verschiedene Vereine zu Fuss.

Am ganzen Zuge beteiligten sich mehr als 2000 Personen. Beim Palast des Dr. Martinhe Prado Junior in der Consolação angelangt, wo der Minister Antonio Prado weilte, begab sich die Festkommission mit den Damen des Zuges in die Wohnung und überreichte dem Minister einen Lorbeerkranz. Bei dieser Gelegenheit hielt die Repräsentantin der Provinz S. Paulo an denselben eine Ansprache, in welcher sie u. a. sagte: „Dieser Kranz allein ist nicht die gerechte Verherrlichung dessen, was Sie für die Freiheit gethan, es gibt noch eine andere Art der Verherrlichung, und das ist das Vertrauen, dass Sie stets ein energischer Vertheidiger der Freiheit des Volkes sein werden. Sie können und müssen sich zum Kämpfer für die Sache der öffentlichen Freiheit aufwerfen und als Paulistauer unserer glorreichen Provinz ihren gerechten Einfluss auf das Schicksal Brasiliens sichern, alsdann wird man wie jetzt einstimmig und begeistert von Ihnen ausrufen, dass Sie dem Vaterlande grosse Dienste geleistet haben. — Noch einige andere Reden wurden gehalten, auf welche an Stelle des noch kränklichen Ministers der Dr. Paulo Egydio antwortete. Auf dem Friedhof, wo alsdann Kränze auf den Gräbern der verstorbenen grossen Abolitionisten niedergelegt wurden, widmete man diesem verschiedenen Ansprachen, und nach Rückkehr zur Stadt wurden die Vertreter der Presse beglückwünscht. Durch einen Umzug mit Lampions wurde die Feier beendet.

Das für die befreiten Neger in Aussicht genommene Bankett soll am Sonntag den 3. Juni stattfinden.

Die Sociedade Promotora de Imмиграção macht bekannt:

- 1) Der Eintritt in die Immigrantenerberge ist Jedem, der nicht die Erlaubniss des Direktors hat, untersagt.
- 2) Die Fazendeiros können persönlich mit den Immigrantinnen in der Herberge unterhandeln.
- 3) Wenn sie durch ihre Angestellten oder einen Prokurator begleitet sind, so dürfen diese nur solche sein, welche dem Direktor bekannt sind und Erlaubniss von demselben haben, auch müssen sie auf der Fazenda wohnhaft sein, wohin die Immigrantinnen dirigirt werden sollen.
- 4) Die in § 3 genannten Personen dürfen nur durch die resp. Corretores mit den Immigrantinnen unterhandeln.
- 5) Die in der Herberge ankommenden Immigrantinnen haben das Recht, sich selbst die Passage auf den Eisenbahnen nach irgend einem Orte der Provinz zu erbitten.

Der Italiener Carlo Guidi, welcher als Immigrant mit dem Dampfer „Bretagne“ am 15. v. M. in Santos ankam, übergab dort den betreffenden Beamten der Alfandega seinen Koffer, welcher ausser Wäsche, Kleidungsstücken und einigen Schmucksachen, die für hier wohnende Verwandte bestimmt waren, noch 36 Pfund Sterl. in Gold enthielt. Als ihm in der hiesigen Immigrantenerberge sein Koffer präsentirt wurde, war derselbe aufgebrochen und sowohl das Geld wie die Schmucksachen und viele Kleidungsstücke waren gestohlen. Der Immigrant hat die Annahme des Koffers verweigert und bei der Regierung Rückgabe der gestohlenen Sachen oder Entschädigung reklamirt. Hoffentlich wird ihm diese zu Theil werden, ebenso wie wir auch wünschen möchten, dass die Angelegenheit gründlich untersucht und die schuldigen Beamten bestraft werden. Die Thatsache wirft ein recht ungünstiges Licht auf die Angestellten der Alfandega.

„Il Garibaldi“ schreibt, an den Präsidenten der Provinz gerichtet, folgendes: „Soeben ange-

langte Nachrichten aus Ribeirão Pires bestätigen, dass die dortigen Kolonisten furchtbar revoltiren. Den Anlass dazu hat der Arzt gegeben, der trotz der dort herrschenden Sterblichkeit seit 6 Tagen die Kranken nicht mehr besucht hat. Wenn Ew. Excellenz Vorkehrungen getroffen hätten nach dem was wir neulich schon berichteten, so würden solche Sachen sich sicherlich nicht wiederholt haben. Aber, seit wir sahen, dass alles unnütz ist, werden wir von heute ab ohne jede Rücksicht schreiben und uns nicht scheuen, sowohl die Regierung wie die Compagnie anzugreifen und gern werden wir dann die Landesverweisung des Poli auch annehmen.

„Diario de Noticias“ bemerkt dazu: Wir sind sicher, dass die Regierung die erforderliche Abhilfe schaffen wird; was aber Dr. Poli anbelangt, so möchten wir den Kollegen darauf aufmerksam machen, dass er nicht des Landes verwiesen wurde, sondern sich selbst aus dem Staube machte, um sich den Rücken zu decken.

In die hiesige Immigrantenerberge sind vorgestern 730 Immigrantinnen angekommen und heute werden noch 687 erwartet.

Die Audienzen des Friedensrichters von Santa Iphigenia finden Mittwochs und Sonnabends statt und zwar Rua da Conceição 47.

Dem Hrn. Anton Sauer ist ein 2 Monate altes Schönlchen, Alfred, gestorben.

Die Schützengesellschaft „Tell“ wird am Sonntag den 3. Juni ein grosses Vogelschiessen veranstalten. Wie früher, so ist auch jetzt zu erwarten, dass die Theilnahme eine recht zahlreiche sein wird, sowohl seitens der deutschen Schützen, wie auch von Brasilianern. Auch für Nichtschützen und besonders für die Damen wird das Fest manchen Reiz haben, denn dieselben werden durch eine gutrenommirte Musikkapelle mit einem Concert unterhalten, und gleichzeitig bietet sich durch diese die beste Gelegenheit zu einem Tänzchen. Für den Magen ist durch eine gute Restauration ebenfalls hinreichend gesorgt. Wir wünschen dem Feste guten Verlauf und danken bestens für gefällige Einladung.

Post. Vom 1. Juni ab wird die Post nach Porto Feliz täglich über Botnva spedirt werden.

Frost. In der Nacht vom 15. auf den 16. v. M. hat es oberhalb der Stadt Piracicaba gefroren, ohne jedoch den Pflanzungen Schaden zugefügt zu haben.

Brasilien im Jahre 1888. Unter dieser Ueberschrift bringt „L'Etoile du Sud“ folgende Notiz:

„Es ist augenblicklich viel die Rede von einem interessanten Buche des Herrn M. Livio de Castro über die sozialen Zustände Brasiliens 300 Jahre nach seiner Entdeckung und mehr als ein halbes Jahrhundert nach seiner Unabhängigkeitserklärung.“

Man hebt daraus folgende Daten hervor: Dichtigkeit der Bevölkerung — à Quadratkilom. 0,78 Einwohner.

Physische Konstitution der Rasse — auf 242 Personen 1 Krüppel.

Organisation der Familie — 68,88 Unverheirathete auf 100; ferner 23,13 ausserheirliche Kinder auf 100 Eingetragene der Taufregister.

Sterblichkeit unter 15 Jahren — 37,66 auf 100 Pers. Unproduktive Kräfte — 42,97 auf 100 Personen. Excessiv wenig produktive Kräfte — (Skaven und ihre Herren) 32,55 auf 100 Personen. Höher Gebildete (professions liberales) 0,73 auf 100 Personen.

Unterricht (ohne die Kinder unter 5 Jahren) — 78,11 Analphabeten auf 100 Personen. Primär-Unterricht — für Knaben 12,7 auf 100; für Mädchen 6,91 auf 100.“

Herr M. Livio de Castro knüpft daran folgende Gedanken:

„Eine Einöde (0,78 Einwohner pro Quadratkilometer), in welcher zerstreut eine verkrüppelte Rasse lebt (una race estropiée); 1 perclus auf 242), unwissend (78% Analphabeten), ohne Wahrscheinlichkeit, dass diese Unwissenheit abnimmt (12,7% Knaben empfangen Primär-Unterricht), geordnete Sitte (sans coutumes régulières), denn sie pflanzt sich fort ohne Ehe (68,88% Cölibatarier) und lebt, ohne zu arbeiten (42,97%) — das ist Brasilien; d. i. das brasilianische Volk.“

Die französische Zeitung, der wir Vorstehendes entnehmen, setzt hinzu:

„Wir überlassen die Verantwortlichkeit dieser Daten und Schätzungen dem Autor und wiederholen sie nur, weil wir wünschen, ihre Bestreitung zu hören.“

Dieser Erklärung und diesem Wunsche des französischen Blattes schliessen wir uns voll an. Jedenfalls scheint uns für die Provinz S. Paulo die Kritik nur in sehr modificirter Gestalt zuzutreffen.

In der am 25. v. M. in Santos abgehaltenen Versammlung der Gläubiger der Masse Mathias Costa & Santos ist der Vorschlag einer Anszahlung von 10 % von der Majorität angenommen worden.

In Santos hat man am 28. v. M. ein allgemeines Abolitionsfest gefeiert, und zwar durch feierlichen Umzug in den Strassen und durch Regatte im Hafen. Abends fand eine grosse Festversammlung auf der Praça do Visconde do Rio Branco statt.

Am Mittwoch starb in Santos die Gattin des Hrn. Luiz Maylasky.

Die Municipal-kammer in Santos veranstaltete am Donnerstag im Saale des Guarany-Theaters zu Ehren des dortigen Konsularcorps ein glänzendes Bankett, in dankbarer Anerkennung des Euthusiasms, mit welchem alle fremden Nationen die Abschaffung der Sklaverei begrüssten.

In S. Carlos do Pinal haben die freien Neger ein grosses Fest mit Ball gefeiert.

Wir erhielten die letzte Nummer der „Revista Illustrada“, welche auf der Vorderseite durch eine hübsche Zeichnung die Feier des 13. Mai versinnbildlicht.

Uebertretung zur republikanischen Partei. Der „Itapetinga“ berichtet, dass die Majorität der monarchistischen Wähler von Espirito Santo da Bôa-Vista, 40 an der Zahl, zur republikanischen Partei übergetreten sei.

Eine grosse Zahl der konservativen Wähler des 9. Distrikts der Provinz Minas ist ebenfalls zur republikanischen Partei übergetreten.

Durch die Haltung der konservativen Wählerschaft von Leopoldina, welche in einer Zahl von mehr als 300 Mitgliedern zur republikanischen Partei übergetreten ist, unterliegt es keinem Zweifel mehr, dass bei der nächsten Wahl der republikanische Kandidat siegen wird.

Fanatismus. „Imprensa Evangelica“ berichtet über einen Fall des rohesten Fanatismus, der sich in Bella Vista in hiesiger Provinz zutrug. Dorthin hatte sich ein evangelischer Geistlicher begeben, um kirchliche Handlungen vorzunehmen.

Es ist traurig, derartige Fälle noch verzeichnen zu müssen in einem Augenblicke, wo alles jubelt über die Aufhebung der Sklaverei; indessen Brasilien hat einen guten Anfang gemacht, und wir dürfen hoffen, dass auch den Giftpflanzen der Unwissenheit und des Fanatismus bald die Axt an die Wurzel gelegt werde.

Die Direktion der Ytuana-Bahn hat beschlossen, die drei neuen Stationen der Linie von S. Manoel, „13 de Maio“, „Redempção“ und „Egualdade“ zu nennen.

Der Subdelegado von Santa Rita do Passa Quatro, Hr. Antonio Eleuterio da Silva, hat Entlassung von seinem Posten erbeten und sich als Republikaner erklärt.

Der Munizipalkammer von S. Rita do Passa Quatro ist erklärt worden, dass im gegenwärtigen Budget kein Posten für die Strasse von dort nach Porto Ferreira existire.

In Piracicaba hat im Garten des dortigen Museums ein grosses Scheibenschieszen stattgefunden, das von 33 Schützen nebst ihren resp. Familien besucht war.

Verschiedene Fazendeiros von Taubaté beabsichtigen, eine gemeinschaftliche Kasse zu gründen, um vermittelst derselben eine grössere Anzahl Immigranten auf einmal kommen zu lassen und die Spesen hierfür auf diese Weise für den einzelnen Fazendeiro zu verringern.

Registro civil. Von Herrn Dias da Silva Junior, dem bekannten Gelehrten und Redakteur des vorzüglichen „Jornal do Agricultor“ zu Rio, erschien eine Ausgabe der Verordnung vom 7. März 1888 über Führung des Civilregisters.

Diese Ausgabe enthält ein ausführliches Nachschlage-Verzeichnis und ausserdem die bezügl. Citate aus der mit der Verordnung in Zusammenhang stehenden Gesetzgebung u. s. w., so dass dieselbe für den praktischen Bedarf sehr brauchbar ist.

Da zum Civilregister von den allerwichtigsten Gegenständen, die das Familienleben betreffen, wie Geburt, Ehe, Tod, Akt genommen wird, so ist die Kenntniss der Verordnung für jeden Einwohner dieses Landes sehr wünschenswerth, und um sich diese Kenntniss zu verschaffen, können wir das Buch des Herrn Dias da Silva Junior nur empfehlen.

Rio de Janeiro. Herr Andrade Figueira ist bezeichnet worden, um im Staatsrath für die Sektion des Innern und Ackerbaus zu dienen.

Das Münzhaus hat vom Jahre 1880—1887 für die Post 126,338,760 Briefmarken und 1,911,894 Postkarten, sowie für den Thesouro 61,045,666 Stempelmarken angefertigt.

Die Subskription der Deutschen in Rio zu Gunsten der Ueberschwemmten in Deutschland hat den Betrag von 4,606,000 ergeben, wovon am 29. April 6000 Mark und am 29. Mai 3548 Mark 65 Pfg. nach Deutschland remittirt wurden.

Zahlreiche Neger in Rio setzten eine Subskription in Bewegung, um dem Hrn. Joaquim Nabuco eine silberne Büste zu schenken.

Mit dem Hamburger Dampfer „Santos“ sind die Herren Ludwig Mack und Ferdinand Hackradt in Rio eingetroffen.

In Rio sollen die Pocken wieder aufgetreten sein, und zwar hauptsächlich in den Strassen, welche im vorigen Jahre besonders darunter gelitten haben.

Einige Fazendeiros von Vassouras, die infolge des Gesetzes vom 13. Mai aufgebracht waren, schickten das Lokalblatt, welches diesem Tage ein Gedenkblatt gewidmet hatte, zum Zeichen ihrer Missbilligung zurück.

Die Fazendeiros von Barra Mansa haben eine Versammlung abgehalten, in der sie einen einheitlichen Arbeitslohn für die gegenwärtige Kaffee-Ernte festgesetzt haben.

Die Ausdehnung der Linien der Leopoldina-Bahn, der bedeutendsten aller Privatbahnen im Kaiserreiche, beträgt 1052 Kilometer.

Bei Angra dos Reis (Prov. Rio de Janeiro) war ein Arbeiter mit dem Reinigen einer Pistole beschäftigt, die geladen war. Beim Ablösen einer Schraube hielt derselbe den Lauf gegen sich gerichtet, und unglücklich Weise entlud sich die Waffe. Der Schuss ging ihm in die Magen-gegend und trotz ärztlicher Hülfe starb der Mann schon am folgenden Morgen. Derselbe hinterlässt eine Wittve mit 7 Kindern.

Im Munizipium S. Fidelis hat sich der Fazendeiro Antonio Tavares Carneiro nach Eintreffen der Nachricht von der Abolition das Leben genommen.

Wie von Valença (Provinz Rio de Janeiro) berichtet wird, haben viele der dortigen Fazendeiros die mehr als sechzig Jahre zählenden Neger von ihren Fazendas fortgesandt.

Die Munizipalkammer von S. José de Alem Paralyba (Provinz Minas) nahm in der letzten Sitzung auf Vorschlag ihres liberalen Präsidenten folgende Resolution an: „Die Munizipalkammer von S. José sendet der zuständigen Behörde ein Officium mit der Bitte um Revision der Verfassung.“

Der „Paralyba“ behauptet, die kürzlich von einigen Journalen gebrachte Notiz, dass sich zwei Fazendeiros in Entre-Rios infolge des Abolitionsgesetzes das Leben genommen hätten, sei unbegründet.

Nach einer Statistik betrug die Zahl der Sklaven in Brasilien bis zum 13. Mai 723,419, welche nach den durch das Gesetz vom 28. September 1885 festgesetzten Preisen den Werth von 485,225:212\$534 reis repräsentirten.

Minas. In der Provinzialversammlung in Ouro Preto fand am 28. v. M. ein heftiger Konflikt zwischen den konservativen und liberalen Deputirten statt, und nach den letzten Nachrichten dauert derselbe noch fort.

In Amazonas ist der Padre Anzalani seiner geistlichen Würden enthoben worden. Derselbe ist angeklagt, ein seinem Schutze anvertrautes junges Mädchen verführt zu haben.

Aus der Provinz Rio Gr. do Sul wird berichtet: Am 30. April drang in Santa Maria da Bocca do Monte ein Haufen Strolche in das Haus des allgemein geachteten Bürgers Prospero André Berny, des Vaters einer zahlreichen Familie. Die Banditen kamen mit der schliesslichen Absicht, die Töchter des Hauses zu missbrauchen. Der Vater vertheidigte die Ehre seiner Kinder trotz seines Alters wie ein Löwe, bis er infolge verschiedener Verwundungen umsank und so gleich starb. Auch die Mädchen wurden verletzt, und zwar eine derselben ziemlich stark durch einen Messerhieb, welcher ihr den Arm verstümmelte. Nach diesem hartnäckigen Kampfe flohen die verwundeten Mädchen aus dem Hause.

In S. Luiz ist soeben der Capt. Antonio Mendes de Andrade mit seiner ganzen Familie (Frau und ein kleines Kind) ermordet worden. Am 18. Juni 1887 wurde dort ein Weib Namens Silviana, ihr dreijähriges Kind und ein Invalide ermordet und die Leichen verbrannt; Dezember 1887 wurde Joaquim Schrony (Kammerrath) ermordet und seine Frau malträirt; im Januar d. J. wurde der kleine Antonio, Sohn des Ignacio Ramos ermordet; im Februar wurde das Haus des João Ramos angegriffen und José Evaristo ermordet und jetzt schliesslich der Capt. Mendes de Andrade mit seiner ganzen Familie! Und alle diese Mordthaten sind in weniger denn einem Jahre in einem Munizip begangen worden, welches höchstens 5000 Einwohner hat.

In Porto Alegre hat der bedeutende Geschäftsmann Manuel Soares Lisboa, welcher dabelst allgemein geachtet war, seinem Leben ein Ende gemacht.

Neueste Nachrichten.

London, 27. Mai. In einem Arsenal hat eine Explosion stattgefunden, welche 7 Gebäude zerstörte.

— 30. Der Prinz von Wales ist in Berlin angekommen.

— 30. Stanley ist auf der Rückkehr vom Congo in Singatini (?) angekommen. Die Reise ging gut von statten.

New-York, 27. Mai. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an die von China eine energische Note gerichtet, in welcher sie eine strenge Bestrafung der Seeräuber von Formosa fordert, welche den amerikanischen Dampfer „Saint-Paul“ in Brand gesteckt hatten.

— In Montreal sind infolge einer Explosion in der Gasfabrik 20 Personen um's Leben gekommen.

— Der General Sheridan, Kommandant des Heeres der Union, ist leibensgefährlich erkrankt.

Wien, 30. Mai. Der ungarische Ministerpräsident hat den Geschäftsleuten empfohlen, sich an der Pariser Ausstellung nicht zu betheiligen, da Frankreich die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Sicherheit der ausgestellten Produkte nicht garantiren könne.

Paris, 28. Mai. In einer Patronenfabrik in Mittelfrankreich fand eine Explosion statt, wodurch 11 Arbeiter getödtet und 22 verletzt wurden.

— 30. Man sagt, es habe zwischen Bismarck und dem französischen Gesandten Herbetie eine Konferenz stattgefunden, welche die Rücknahme der Verordnung betreffs der Pässe zur Folge haben würde.

— 30. Zwischen der französischen und österreichischen Presse ist eine heftige Polemik entstanden, welche grosse Bewegung hervorgerufen hat.

— 30. Es werden Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich geführt.

— 1. Juni. Die deutsche Presse greift die französische heftig an.

Konstantinopel, 28. Mai. Es cirkulirt hier das Gerücht, dass im Lager von Osman Digma eine grosse Feuersbrunst stattgefunden habe, durch welche 2000 Soldaten umgekommen sein sollen.

Berlin, 30. Mai. Der Zustand des Kaisers hat sich infolge einer neuen Entzündung im Halse verschlimmert.

Barcelona, 27. Mai. Die Königin von Spanien besuchte heute die französischen Kriegsschiffe und zeigte sich durch den ihr zu Theil gewordenen Empfang äusserst befriedigt.

Petersburg, 28. Mai. Die Hauptbahn Russlands hat ihre Linien jenseits des Caspischen Meeres bis zur Stadt Samarkand in Turkistan ausgedehnt.

Mailand, 1. Juni. Der Kaiser D. Pedro II. ist ziemlich genesen.

Rio, 1. Juni. Die Konservativen und Liberalen von Minas sind zu einem Accord gelangt, demzufolge 57 Deputirte der Provinzialversammlung anerkannt worden sind.

Der bisherige Administrator der Post in S. Paulo, Hr. José Francisco Soares, ist zum Subdirektor der brasilian. Post ernannt worden. An seiner Stelle ist Dr. Carlos Marques de Sá zum Administrator in S. Paulo erwählt worden.

Die Kaninchen in Australien. Die Neigung der Engländer, die Fremde der alten Heimath so ähnlich als möglich zu gestalten, ist bekannt. So führte man in Australien europäische Vögel aller Art, selbst die Spatzen ein, und bevölkerte die Wildniss mit Hirschen, Rehen, Hasen und den als Speise bei den Briten so beliebten Kaninchen. Man weiss, wie schnell sich die letzteren bei uns vervielfältigen; unter den weit günstigeren Verhältnissen Australiens war die Vermehrung eine riesige. Die Kaninchen wurden zuerst dem Ackerbauer lästig, bald aber sogar dem Squatter gefährlich und sind jetzt in allen australischen Kolonien eine Landplage geworden, welche bereits viele glückliche Existenzen von Grund aus zerstört hat.

Vergebens sind besondere Beamte mit Schaaren von Arbeitern angestellt worden, um dieses Uebel zu unterdrücken, vergebens hat man Millionen ausgegeben. Schon bereiten sich Süd-Australien, Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland vor, durch dichte tiefliegende Zäune sich von einander abzugrenzen, um das Uebel zu lokalisiren. Auf der australischen Konferenz der Heerdenbesitzer im Oktober 1886 zu Sydney wurde festgestellt, dass die Weiden jetzt um ein Drittel weniger Vieh zu ernähren im Stande sind, als vor dem Auftreten dieser Pest, und dass die Vliesse der Schafe um 1 bis 1 1/4 Pfund weniger im Gewicht haben. Der Zuwachs der Heer durch Lämmer hat um 30 bis 40% ab-, die Sterblichkeit aber nach den verschiedenen Gegenden um 3 bis 13% zugenommen. Obschon allein in den letzten acht Jahren die Regierungen 50 Millionen, Privatpersonen aber 5 Millionen Mark verausgabt haben, um dem Uebel ein Ende zu machen, so bleibt es doch ebenso verderblich wie zuvor, ja es breitet sich immer weiter aus.

Aber trotz all dieser Nachtheile ist Australiens Wollproduktion doch eine so bedeutende, dass von den 900 Millionen Kilogr. der Produktion der ganzen Welt weit über 200 Millionen Kilogr. auf seinen Antheil entfallen. Zu der Einfuhr ausser-europäischer Wolle nach Europa, die sich auf rund 2 Millionen Ballen berechnen lässt, liefert es erheblich mehr als die Hälfte. Seine 87 Millionen Schafe sind es, welche nach einem oft citirten Ausspruch den Boden, über den sie ziehen, in Gold verwandeln.

Statistisches. In England fanden im Jahre 1886 196,071 Trauungen statt. Das Durchschnittsalter der Brautleute war 28 Jahre für das männliche und 25 für das weibliche Geschlecht.

Ein englisches Parlamentsmitglied hat eine interessante Statistik der Ehen in London publizirt. Danach gibt es in der Hauptstadt Englands:

- 2,428 Frauen, die ihre Männer verlassen haben;
2,371 Männer, die ihre Frauen verlassen haben;
4,750 geschiedene Paare;
191,023 Paare, die in fortwährendem Krieg leben;
510,512 Paare, die in absoluter Gleichgültigkeit gegen einander leben;
1,050 scheinbar glückliche Paare;
1,102 relativ glückliche Paare;
6 wirklich glückliche Paare.

Briefkasten.

Wir möchten unsere Abonnenten sehr bitten, Geldsendungen, wenn sie per Post geschehen, zu registriren und den Werth anzugeben. Kleinere Beträge können mit Postmarken ausgeglichen werden. Grössere Summen befördert am billigsten die Eisenbahn per Encomenda.

In der Expedition d. Bl. liegen Zeitungen für Frau M. Marfurt, Frau Goder.

Wir erhielten von Hrn. Ed. Stahl 71\$000. Brief abgese. an Hrn. Rud. Stroeter, Rio Claro.

Kaffee. Santos, den 30. Mai. Markt matt. Heutige Verkäufe 4000 Sack. Basis \$5800.

Zufuhr am 30. 815 Sack. vom 1.—29. 76,928 „

Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 2,591 „

Verkäufe seit dem 1. d. 150,000 „

Vorrath 1. und 2. Hand 122,000 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Advance, d. 6., ladet für New-York.

Abgehende Dampfer: Ville de Maceió, nach Havre, d. 3. America, nach Rio, d. 4. Panfulla, nach Genua, d. 6.

's Hohelied vom Inschenjeer.

Von Edwin Bormann.

(Gesungen bei der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Leipzig.)

Mel.: Denkst du daran etc.

Es gibt a Mann, den alle Welt bewundert, Denn, gebb's en nich, das weer' a Hauptmaeler, Weil nämlich daun das neinzehnde Jahrhundert Nich das Jahrhundert, was es sein dhut, weer'. Hätt'n mir en nich—mer gann sich's blos mit Mielie Verkegenwärt'gen, wie das misse sinn; Dann steek' mer nämlich noch bis an de Kniee, Ja, bis an Hals im Middelalder drinn.

Dann trieb' der Damf aus liewer Laugerweile Uf Erden blos als Dhunichgt sich rum, Staats dass fer dreissig Fenn'ge jetzt pro Meile Er fortbeferdern hilft das Buwligunn. De Elektriziedet, die hätte immer Blos donnerweddermäss'g sich ufgefiehr, Staats dass mer das rowuste Franzenzimmer Als Mädchen jetzt fer Alles angaschirt.

Wer nach Idaljen wollte nunterspritzen, Freer' ersch nochmal sich uf den Alben satt, Staats dass mer jetzt mit Diamandenspitzen Sich dorch den Gotthard dorchgeknaubelt hat. De Erde fleeg' dorch's Aedhermeer noch heide Mit ungemessenen Aequaderkreis, Staats dass mer jetzt schon ihre Dallienweide Als kleiner Bebo aussewendig weiss.

Dann gälden als Beleichdungsideale Der Wachsstock noch un noch das Insellicht, Staats dass jetzt oft im Bogenlichterstrahle Bei eener Haar den Sonneustich mer krigt. Dann genut' mer iewermorgen erscht uns lawen An dem, was Bismarck gesteru hat gesagt, Staats dass mers'ch jetzt gedruckt schon vor uns hawen Gaun dass er'sch ans der Gehle hat gejagt.

Na, gurz, 's steht fest, de ganze Welt von heide Se dheed mer in heechsten Grade Leed, Wenn nich in eener Dour—o Stols un Freidel—Der Inschenjeer se uns verbessern dhuet. Er, ohne den das neinzehnde Jahrhundert Nich das Jahrhundert, was es sein dhut, weer', An den mer niemals nich sich satt bewundert, Es lewe dreimal hoch der Inschenjeer!

Eingegangene Beträge zur Unterstützung der durch d. Ueberschwemmungen in Deutschland Betroffenen:

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes Transport laut letzter Liste 222\$000, Jul. Gust. Zwicker, Espirito Santo do Pinhal 5\$000, Pedro Kirsch, ebendasselbst 3\$000, Sa. 230\$000.

Die Red. d. Germania.

Campinas.

Zur Annahme von Beträgen zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen in Deutschland betroffenen Landsleute liegen bei folgenden Herren Listen aus:

Alberto Müller, Hempel & Co. Success., Frederico Menzen, J. U. Keller-Frey und Lehrer Pedro Jacob.

Wechselcours am 1. Juni.

Table with 2 columns: Location, Rate. Includes London & Brazilian Bank in S. Paulo, London (Bank) 90 Tg. 24 1/2 d., Paris do. 395 rs., Hamburg do. 491 rs.

Für die unglücklichen Opfer der letzten Ueberschwemmungen in Deutschland.

Sonntag den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, Grosse Auktion

im Saale der Gesellschaft Germania.

Werthe Landsleute! Bethelligt Euch möglichst zahlreich an dieser Auktion; mit dem Ertrage derselben schliesst das Comité seine Sammlung. Die Gegenstände werden also für jeden Preis zugeschlagen. Das Resultat der gesammten Kollekte wird sofort veröffentlicht werden.

Das Comité: H. Bamberg, A. Kleeberg, O. Gladosch, Altmann, Ernst Heinke, Carl Wollermann.

Zwei schön gelegene Terrains

zusammen 108 Meter Front bei 100 Meter Tiefe, auf Villa Marlanna an der Bondsliuie und in nächster Nähe der Phosphor-Fabrik, sind nun st a n d s h a l b e r schleunigt (auch in kleineren Parzellen) billig zu verkaufen.

Nähere Anskunft ertheilt Francisco Nemitz, Restaurant Flora—Villa Mariana.

Zu vermieten: Ein Wohnhaus in der Rua Aurora für eine kleine Familie. Miethe 70\$000 pr. Monat. Das Nähere Rua José Bonifacio N. 18.

Gesucht werden 1—2 möblirte Zimmer von einem einzelnen Herrn, der seine Beschäftigung ausserhalb des Hauses hat. Adressen unter C. A. G. erbittet man in der Redaktion d. Germ.

Gesucht wird ein Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten, bei einer einzelnen Person. Rua Rozario 7.

Ein ordentliches Hausmädchen sowie ein solches, welches waschen und plätten kann, werden bei gutem Lohn zu sofortigem Antritt gesucht. Largo do Arouche N. 39.

Gesucht: Ein Mann für häusliche Arbeiten und eine Köchin. Rua da Imperatriz N. 26.

Evangelischer Gottesdienst
wird stattfinden:
Juni 10.: in Friedburg bei Campinas.
„ 17.: in São Paulo.
„ 24.: in São Carlos do Pinhal.
Pastor J. J. Zink.

Verein «Zum Guten Abend».
Sonnabend den 9. Juni
Stiftungs-Ball

im Salon des Portugiesischen Turnvereins, Rua do Imperador. Die Herren Mitglieder nebst ihren werthen Familien sind freundlichst hierzu eingeladen.
I. A.:
Carl Herbst, I. Schriftführer.

Schützengesellschaft TELL.



Das wegen ungünstiger Witterung ausgefallene
Vogel-Schiessen

ist nunmehr auf
Sonntag den 3. Juni 1888
festgesetzt.

Programm: dasselbe schon publizirte.

Die Herren Schützen, welche sich am Preis-Schiessen zu theiligen wünschen, wollen vorher beim Sekretär, Hrn. C. Wellmann, eine Schiesskarte lösen, für welche Mitglieder 50000 und Nichtmitglieder 100000 zu entrichten haben.

Gewehre mit einem Durchmesser von mehr als 10¹/₂ Millimeter sind nicht zulässig.

Der Vorstand.

Deutscher Männergesangverein
LYRA.

Sonnabend den 9. Juni, Abends 8¹/₂ Uhr,
Ausserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protokolls.
- 2) Ersatzwahl des Vicepräsidenten und des zweiten Kassirers.

I. A.:

H. Hafener, I. Schriftführer.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Die Herren Sänger werden ersucht, sich
Sonnabend den 2. Juni, Abends 8¹/₂ Uhr,
im Lokale einzufinden, um die Wahl des Dirigenten und des Vorsitzenden der Sänger-Sektion vorzunehmen.

I. A.:

H. Hafener, I. Schriftführer.

Zur gef. Notiz.

Mache hiermit bekannt, dass Hr. **Heinrich Krauer** aufgehört hat, mein Angestellter zu sein.

São Paulo, 28. Mai 1888.

J. Sellger,

Fabrica de cerveja — Marca Leão.

Irrigen Gerüchten zu begegnen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlasst, dass mein Austritt aus dem Hause des Hrn. Seliger auf meinen eigenen Wunsch geschehen ist.

H. Krauer.

Gasthaus

„Zur Weissen Taube“.

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der

RUA DO TRIUMPHO N. 3
nahe den Bahnhöfen

bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sanfter ausgestattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.

Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll
Joseph Zubler.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen für Waschen, Plätten und ein Kind zu beaufsichtigen. Lohn 30\$000.
Rua do Triumpho 37.

Lebenswecker,

Oel und Handbücher von Bauscheidt, ferner: **AMARANT** gegen Verstopfung und Magenbeschwerden, **Geldtropfen** als sicheres Mittel gegen jede Art von Diarrhöe, sind vorrätig bei

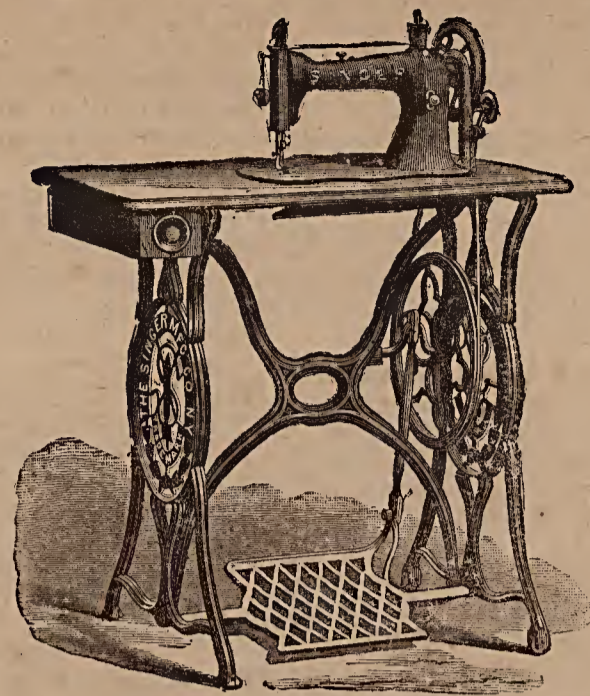
MAX LEONHARDT,
Rua do Triumpho N. 49.

Frische Sämereien.

Soeben angekommen ein **komplettes Sortiment** der beliebtesten **Erfurter Gemüse- und Blumen-Samen** letzter Ernte, welche ich zu billigen Preisen offerire.

T. ROBERTO KIRSTEN,
Kunst- und Handels-Gärtner,
Braz 351.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine
LANÇADEIRA OSCILLANTE
der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York



ist die Königin aller Nähmaschinen
sie hat nicht ihres gleichen.

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.
Ferner haben wir vorrätig: **Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.**

Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

LA SAISON

Rua de S. Bento 51 (Sobrado) Eingang Travessa do Grande Hotel 2

Grosser Gelegenheitskauf.

Halbwollen Stoff für Kleider in dunklen Farben . . .	à 320 rs. pr. Meter	Glatte Alpacas in allen Farben à 350 rs. pr. Meter
Breiter wollener Guipure-Stoff für Kleider . . .	à 1\$600 »	Breiter wollener Guipure-Stoff für Kleider . . .
Durchbrochene Alpacas . . .	à 500 rs. »	Gestreifter Zephir . . .
Geblümter Zephir, sehr modern . . .	à 600 rs. »	Schöner waschechter Cattun . . .
Seidene Popeline für Ballkleider . . .	à 1\$000 »	Crêpe-Zephir, sehr modern . . .
Gemusterte Alpacas . . .	à 640 rs. »	etc. — etc. — etc.

Ferner empfehle mein grosses und reiches Lager von **Tuchen, Cazemirs, Cheviots etc.** für Winter-Paletots und Mäntel. Letztere werden nach Mass und Modell auf's Eleganteste und Solideste angefertigt. Auch habe ein schönes und vollständiges Sortiment sämtlicher Zuthaten für Kleider, welche zu billigsten Preisen verkaufe.

HENRIQUE BAMBERG.



C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro
Sonntags-Fahrplan.

Nach **Santo Amaro**: 7, 11 und 4 Uhr.
Von Santo Amaro: 8.40, 1 und 5.20 Uhr.
Aufenthalt in S. Amaro 33, 53 und 13 Minuten respektive.
Nach **Villa Marianna**: 7, 8, 9, 9.40, 10, 11, 12, 1, 2, 2.20, 3 Uhr, dann **alle 20 Minuten** bis 6 Uhr, nachher 6.40, 7, 8, 9 und 10 Uhr.
Von Villa Marianna: 6.20, 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.40, 2, 2.40, dann **alle 20 Minuten** bis 5.40, nachher 6.20, 6.40, 7.40, 8.40 und 9.40.
Nach dem **Schlachthaus**: 10, 11, 12, 1, 2 und 3 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst.

MUSIK.

Jeden Sonntag und Festtag:
Preise: S. Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.
Der Direktor-Superintendent:
A. Kuhlmann.

Augenarzt.

Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr.
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

1 Schlafstelle ist zu vergeben.
Rua S. Iphigenia 78.

Gesucht werden eine Köchin sowie ein Mädchen für häusliche Arbeiten.
Rua da Moóca 54.

Sonnabend den 9. Juni

Grosses Violin-Concert

des Violin-Virtuosen **THADEUS SCHULZ**
im Salon der Gesellschaft Germania.
Programme werden im Concertsaale vertheilt.
Das reichhaltige Programm wird in nächster Nummer d. Bl. veröffentlicht werden.
Eintrittspreis: Stühle à 2\$000.
Billets sind zu haben in der Musikalienhandlung des Hrn. Levy, in der Germania bei Hrn. Bücher und in der Redaktion d. Bl. bei Hrn. Trebitz.
Anfang 8¹/₂ Uhr.

Gesucht wird ein **Bursche** von etwa 15 bis 16 Jahren.
Ad. & Wm. Arbenz, Rua Direita 35.

Gesucht ein Mädchen von 13—16 Jahren.
Rua do Bom Retiro 20.

Damen-Garderobe aller Art

wird nach modernstem Muster elegant und billig angefertigt.
Rua Aurora 23.

Ein **Mädchen** für die Hausarbeit und eine **gute Wäscherin** werden gesucht.
Rua Brigadeiro Tobias 65.

Gesucht werden: Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten, ein Kellner, und ein Arbeiter.
L. Bücher, Club Germania.

Deutsches Gasthaus

RUA S. IPHIGENIA N. 101 A.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und anwärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.

Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

Ferner halte meinen eleganten Salon den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmüsschen etc. bestens empfohlen, indem ich eine aufmerksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere.
Fritz Abraham.

TOD den Ratten u. Mäusen!

Ein unfehlbares Mittel, vollständig giftfrei für den Menschen empfohlen in Packeten zu 320 Reis sammt Gebrauchsanweisung
Krückmann & Kraner, Rua S. Iphigenia 86 D.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer **BERLIN**

geht am 10. Juni nach:
Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bulow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.**

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **CURITYBA**

Kapitän Kier
geht am 2. Juni über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **SANTOS**

Kapitän Boie
geht am 10. Juni über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **LISSABON**

Kapitän Holm
geht am 17. Juni über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **VALPARAISO**

Kapitän Rölfs
geht am 24. Juni über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **FR. KRUEGER**
Rua da Estação 8.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 7.

Dr. ADOLPH LUTZ
Consultorium: **Rua S. Bento 42**
Sprechstunden von 11—1 Uhr.
Wohnung: **Rua São José 53**
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Ein Sortiment **Filzschuhe**, mit und ohne Lederbesatz, sowie **Filz-Pantoffeln**, für die kalte Jahreszeit besonders zu empfehlen, verkauft billigst
Franz Zappe,
Travessa do Seminario N. 22.

Ein **Sammler von Schmetterlingen und Käfern** in Berlin wünscht mit andern Sammlern in Verbindung zu treten. Gef. Offerten bittet man an Hrn. **Rodolfo Lehmann** in São José dos Campos (Provincia de São Paulo) zu richten.

Damen- und Kinder-Garderobe, sowie auch **Weisswäsche**, wird sauber und billigst angefertigt bei
Bertha Gottschlich, Rua S. Iphigenia 20.

EMIL LEMCKE
Rua 25 de Março 65 — **SÃO PAULO**
Casa de Comissões
empfängt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Manilla-Stoffe zu Gardinen
sind gestern in schönsten Mustern wieder angekommen bei
J. JACQUES KESSELRING
Colchoaria Central
Rua do Rozario N. 8.